

Frauen und Technik — sie gehören zusammen

In den Kollektiven unserer LPG (P) Lüssow, Kreis Güstrow, haben wir die 3. Tagung des ZK der SED gründlich ausgewertet. Wir verstehen die Beschlüsse unserer Partei so, daß es darauf ankommt, von jedem Quadratmeter Boden den höchstmöglichen Ertrag zu erzielen.

Unsere Erfahrungen lehren, daß hohe Ziele nur erreicht werden können, wenn die vorhandene Technik schlagkräftig eingesetzt wird. Bei uns sind dafür alle Voraussetzungen vorhanden. In unserer Genossenschaft arbeiten 34 Mechanisatorinnen. Das war nicht immer so. Die Bedienung der Technik erfolgte vor Jahren ja grundsätzlich nur durch männliche Kollegen.

Als eines Tages der RS 09 ohne Fahrer war und der Strohanhänger an der Kartoffelmiete weitergefahren werden mußte, sagte der Brigadier zu mir: „Helga, das schaffst du doch, ich zeige es dir.“ Das war meine erste Begegnung mit der Technik. Das hatte mein Selbstbewußtsein gestärkt und beflügelte mich, die Fahrerlaubnis Klasse III und die Bedienungsberechtigung für den Mähdrescher E512 zu erwerben. Mit mir schafften es zwei weitere Bäuerinnen.

Es war für uns Frauen am Anfang wirklich nicht leicht. Es gab Konflikte und Auseinandersetzungen. Eine meiner Kolleginnen gab das Fahren sogar für eine Zeit auf. So manches mußten wir uns von unseren männlichen Kollegen schon anhören. Vieles ist vergessen. Aber einiges blieb im Gedächtnis haften. So das: Der Vorstand traut sich was. Er läßt die „Weiber“ auf die moderne Technik. Trotz dieser Meinungen fordernten die Kollegen aber die gleichen Leistungen,

die sie erreichten, von uns. Soviel wir uns auch mühten und plagten, wir schafften es am Anfang nicht. Ehrlich gesagt, die krummen Schwaden, die wir mit unseren Mähdreschern ablegten, paßten uns selbst nicht. Wir sahen, wie sich die Strohpressenfahrer mühen mußten, sie aufzunehmen zu können. Der Vorstand stellte aber weiter die Forderung: Mehr Frauen auf die Technik! Dazu war eine überzeugende politisch-ideologische Arbeit notwendig. Nicht jede Genossenschaftsbäuerin war gleich bereit, sich für die Technik zu qualifizieren. Viele Fragen mußten auch in der Familie geklärt werden. Es gab auch Bedenken zu der Schichtarbeit. Vielen Frauen fehlte auch einfach der Mut.

Heute können wir mit Recht sagen: Wir 34 Mechanisatorinnen in der LPG sind für unsere männlichen Kollegen zuverlässige und anerkannte Partner. Als wir letztes Jahr sechs Mähdrescher vom Typ E 516 erhielten, ging es darum, so schnell wie möglich die Bedienungsberechtigung dafür zu erlangen. Wer hat sich beworben? Fünf Frauen, ein Jungfacharbeiter, der Brigadier und zwei Schlosser waren die einzigen, die vor dieser Qualifizierung nicht zurückschreckten.

Stolz waren wir, als die Qualifizierung abgeschlossen war und wir die Ernte 1981 mit diesem modernsten Mähdrescher gemeistert hatten. Es ist heute ein Grundsatz in unserer LPG, daß wir Mechanisatorinnen, die in der Praxis erfahren sind, den jungen Facharbeitern gute Unterstützung zu geben haben. In diesem Jahr wollen wir vier weitere jüngere Frauen für die Technik gewinnen. Das schafften wir durch unser Vorbild.

Helga Tetzlaff
Mitglied der APO-Leitung in der LPG (P) Lüssow, Kreis Güstrow

Leserbriefe

Hohe Ackerkultur — stabile Erträge

In den Materialien der 3. Tagung des ZK und auch im Beschlußentwurf für den XII. Bauemkongreß wird als eine zentrale Aufgabe für alle Pflanzenbaubetriebe der Kampf um eine hohe Ackerkultur zur Erreichung stabiler Erträge hervorgehoben. Die Parteiorganisation in der LPG (P) Hartmannsdorf, Kreis Dippoldiswalde, schenkt diesem Problem seit mehreren Jahren große Aufmerksamkeit. Heute kann eingeschätzt werden, daß die LPG in den letzten Jahren

in der Ackerkultur ein ganzes Stück weitergekommen ist. Wir Genossen sind der Meinung, diese Fortschritte wurden vor allem erreicht, weil folgende Schwerpunktaufgaben gemeistert wurden:

Durch ständige politisch-ideologische Arbeit hat das Parteikollektiv erreicht, daß alle Mechanisatoren ihre Verantwortung für den Boden immer deutlicher erkennen. Seit Jahren arbeitet die LPG mit territorial organisierten Brigaden. Sie sind stabile und gefestigte Kollektive geworden. Dabei haben sich im Laufe der Zeit auch Spezialisten für die einzelnen Arbeiten entwickelt, die entscheidend die Qualität bestimmen. Zwischen den beiden territorialen Bereichen ist eine echte Wettbewerbsatmosphäre um die besten Erträge entstanden.

Wesentlich erscheint uns auch, daß wir seit nunmehr drei Jahren auf unserer Ackerfläche mit fünf wissenschaftlich begründeten Fruchtfolgen arbeiten. Die Genossenschaftsbauern haben seit der Bildung der KAP 1975 in dieser Richtung viele Experimente durchgeführt. Durch Inbetriebnahme